



dezember 1986

## „Ich fürchte, es geht dem Ende zu“

Heiße, Japsa und Hüllödulljō!

Nu issen geschafft, die letzte Nummer die die B.H.P. hier noch schiebt habt ihr gerade in den zitternden Händen. Wenn jetzt allerdings die staatstragenden Terrorjäger glauben, sich wieder eine Kerbe ins Amateurbrett schnitzen zu können, müssen wir sie dabei bitter enttäuschen. Was der B.H.P. den Garaus gemacht hat, war nicht der kältere Wind, der um die Nase zu wehen ausgeschiedt wird, sondern die Tatsache, daß sich die Szene itself geändert hat.

Die Hunde bellen, die Karawane zieht weiter.

In tiefer Trauer

Die Redaktoren



## MODEM Test

Nachdem in der B.H.P. schon diverse postgeprüfte Akustikkoppler getestet und besprochen wurden, kommt nun einmal ein Modem für die Verächter des Darmstädter Zeremonienmeisters dran, das zudem beweist, was alles möglich wäre, wenn da nicht usw...

Im Klartext: Die Firma RESCO electronic in Augsburg bietet ein Modem aus den USA an, das mit 300 Baud (normalerweise CCITT, Bell ist auch lieferbar) arbeitet, Autodial bietet und in drei Ausführungen für den C-64, Apple und IBM lieferbar ist. Während sich die beiden letztgenannten nur durch einen anderen V.24 Stecker (einmal Männlein, einmal Weiblein) sowie eine interne Drahtbrücke unterscheiden, ist das C-64 Modem gänzlich anders aufgebaut, da es für den Anschluss an den Userport konzipiert ist. Die beiden erstgenannten lassen sich dank normaler V.24 auch an andere Rechner anschließen. Für den Atari 520 ST wird dabei auch eine Anleitung mitgeliefert, die sonst auftretende Probleme hoffentlich vermeiden hilft.

Zusätzlich im Lieferumfang enthalten ist ein Terminalprogramm, das im Falle des Apple bzw. IBM eine abgespeckte Version des sicher nicht unbekannteren ASCII-Express darstellt.

Wählen per Software geht leider nur mit diesen Programmen, da das Wählen über die Steuerleitungen der V.24 geschieht und nicht in dem inzwischen wohl allgemein als Standard angesehenen Hayes-Befehlssatz.

Weiterhin gehört ein recht umfangreiches und ordentliches Handbuch dazu, in dem Soft und Hardware erklärt werden (leider nur auf Englisch). Da dies manchen Leuten immer noch Probleme zu bereiten scheint, gibt es auch eine deutschsprachige Kurzanleitung dazu.

Im Testbetrieb lief das Modem einwandfrei, sehr angenehm war der gegenüber einem Koppler wesentlich gestiegene Bedienungskonfort und der Wegfall der kopplertypischen Übertragungsfehler zu vermerken.



Wenn man dann noch bedenkt, daß das Ganze für DM 138,- (C-64) bzw. DM 198,- (IBM + Atari + Apple (=Amiga kompatibel), zumindest die Hardware) angeboten wird, stellt sich das RESCO-Modem als sehr lohnende Alternative zum Koppler dar. Zudem dürfte die mitgelieferte Software für viele unter uns die erste Originaldiskette sein, die sie besitzen.

Und noch was: Wenn man nach dem Modembetrieb den Schalter wieder auf VOICE zurücklegt, ist das Modem auch nicht mehr anmessbar.

Zum Thema FTZ muss hier ja nichts mehr gesagt werden.

Adresse: Resco Electronics  
Hessenbachstr. 35  
8900 Augsburg

P.S.: Seit neuestem gibt es unter derselben Adresse auch Hayes-kompatible Modems aus der SM Serie: 30 mit 300 Baud für DM 398,- und 120 mit 300 und 1200 Baud für DM 848,-, jeweils voll- und halbduplex, Bell und CCITT sowie Autodial und Autoanswer.

# GOD'S LAST MESSAGE TO HIS OWN CREATION

Far out in the uncharted backwaters of the unfashionable end of the western spiral arm of the Galaxy lies a small unregarded yellow sun.

Orbiting this at a distance of roughly ninety-eight million miles is an utterly insignificant little blue-green planet whose ape-descendent life forms are so amazingly stupid that they still think digital computers are a pretty neat idea.

This planet has - or rather beyon re-willan on-have forwhen - a problem, which was this: most of the people were unhappy for pretty much of the time. Many solutions were suggested for this problem, but most of these were largely concerned with the passing around of a small magazine titled "Die Bayrische Hackerpost" which was odd because on the whole it wasn't the magazine that was unhappy.

This magazine was doomed to be issued 'till the demolition of the earth or 'till its editors would have encountered a better waste of time.

But for a reasonable time, the smaller part of the bunch of editors enjoy themselves on Han Wavel. In particular they enjoy the absence of any Nutri-matic Drink synthesizers and lookalikes which all are substituted by a never ending source of wise beer.

This board of editors was regarded later as the only publishers, who managed to get rid of it's futile by simply changing their function on the payroll to telephone sanitizers.



So, after the dolphins leaving the earth years ago, the non-continuation of this utterly meaningless magazine is another sign for great but unlucky things to come.

Do not be alarmed, dear reader.

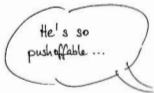
Be really shit scared, ol' fello!

But bear in mind, the ultimate answer is six times seven.

The nice.

And the all-integrating Father of All cleared his throat and murmured:

"Er...eh...rh".



Im Folgenden eine Aufstellung verschiedener Programme, die entweder irgendein M3chtegern-Hacker auf eine neue Versionsnummer ungep3tscht hat oder die zwar einen recht verfuhrerischen Namen vorweisen, aber irgendeinen Mist bauen, sobald sie gestartet werden.

-----  
 I HACKED & TROJAN HORSE PROGRAMS: I  
 -----

Name	Category	Notes
ARC.COM	HACKED	Someone keeps running SPACEMAKER or a similar EXE squeezer on SEA, Inc.'s ARC archive program, then uploading the resulting COM file to BBS's without the author's permission. Not kosher, whoever you are. SEA won't support the COM version -- this is an unauthorized modification.
ARCS13.EXE	*TROJAN*	This hacked version of arc appears normal, so beware! It will write over track 0 of your 3hardu disk upon usage, destroying the disk.
BALKTALK	*TROJAN*	This program used to be a good PD utility, but some one changed it to be trojan. Now this program will write/destroy sectors on your (hard) disk drive. Use this with caution if you aquire it, because it's more than likely that you got a bad copy.
DISKSCAN.EXE	*TROJAN*	This was a PC-MAGAZINE program to scan a (hard) disk for bad sectors, but then a joker edited it to WRITE bad sectors. Also look for this under other names such as SCANBAD.EXE and BADDISK.EXE...
DOSKNOWS.EXE	*TROJAN*	I'm still tracking this one down -- apparently someone wrote a FAT killer and renamed it DOSKNOWS.EXE, so it would be confused with the real, harmless DOSKNOWS system-status utility. All I know for sure is that the REAL DOSKNOWS.EXE is 5376 bytes long. If you see something called DOSKNOWS that isn't close to that size, sound then alarm. More info on this one is welcomed -- a bagged specimen especially.
EGABTR	*TROJAN*	BEWARE!! Description says something like "improve your EGA display," but when run it deletes everything in sight and prints "Arf! Arf! Got you!"
FILER.EXE	*TROJAN*	Labelled "Great new filing system" - wiped out 20 Megabyte HD. I'm looking for confirmation on this.
LIST60	HACKED	Vuern Buerg's LIST 5.1, patched to read 6.0.
QHM110.ARC	HACKED	ONLY versions 1.10 and 1.10A! They are
QHM110A.ARC	HACKED	copies of 1.09, hacked to read 1.10. There have been rumors of a worm in 1.10, but I haven't seen any evidence of it. Other versions are OK.
QUIKRBBBS.COM	*TROJAN*	This Trojan horse advertises that it will load RBBBS-PC's message file into memory 2 times faster than normal. What it really does is copy RBBBS-PC.DEF into an ASCII file named HISCORES.DAT...
SECRET.BAS	*TROJAN*	BEWARE!! This may be posted with a note saying it doesn't seem to work, and would someone please try it; when you do, it formats your disks.
STRIPES.EXE	*TROJAN*	BEWARE SYSOPSI!! This one draws an American flag (nice touch), but meanwhile it's busy copying your RBBBS-PC.DEF to another file (STRIPES.BQS) so Bozo can log in later, download STRIPES.BQS, and steal all your passwords. Nice, huh!
VDIR.COM	*TROJAN*	This is a disk killer that Jerry Pournelle wrote about in BYTE Magazine. I have never seen it.
WS36.COM	HACKED	Copy of Wordstar 3.4, patched to read 3.6.
WS2.BAT	*TROJAN*	This is a user-boring program that claims to be a word processor. Beware of starting - you'll fall asleep.

Soweit, so gut. Der weiteren Verbreitung solcher Programme und Verl3ngerung dieser Liste steht nichts entgegen, da ja auch der DOS Befehl REN inzwischen ganz gut dokumentiert ist.



## Computer den Männern überlassen!

Gestehen wirs doch endlich ein. Computer sind von Männern für Männer gemacht und nicht für Frauen. Eine Frau mit ihrem logischen, aufs Praktische gerichteten Verstand kann höchstens als Erfüllungsgehilfin für ihren, ganz dem Computer hingeebenen Partner dienen, indem sie ihm die anstrengende, höchste Konzentration erfordernde Arbeit, ein feindliches Raumschiff aus dem All zu schießen, oder hüpfende Vögel über farbige Kästchen zu führen, ohne daß diese von schrecklichen Monstern vertilgt werden, erleichtert, indem sie ihm möglichst unauffällig und ohne ihn zu behindern Nahrung in flüssiger oder fester Form einflößt, ihm den Rücken kratzt, wenns ihn juckt und alle anderen äußeren Einflüsse von ihm fernhält. Damit das moderne Gerät in die stilgerecht eingerichtete Wohnung paßt, empfiehlt es sich, entweder einen passenden Einbauschrank - wie beim Fernseher - beim Kauf anzuregen, oder, ebenfalls zum sonstigen Interieur passend, ein Häkeldeckchen oder ähnliches, der Verschönerung des Heims dienendes, um den unförmigen Kasten zu drapieren. Als durchaus technisch versierte Frau versteht es sich von selbst, daß Lüftungsschlitze ausgespart werden. Wir kennen das ja von Kühlschrank, Fernseher und anderen elektrischen Geräten, mit denen wir täglich umgehen. Außerdem ist zu beachten, daß beim Reinigen des teuren Gerätes keine aggressiven Putzmittel verwendet werden und mit Wasser äußerst sparsam umgegangen werden muß. Ein gut ausgewrongenes feuchtes Tuch mit einem milden Reinigungsmittel läßt die vom Schweiß getränkte und verklebte Tastatur wieder in neuem Glanz erstrahlen.

Trotz zusätzlich anfallender Arbeit dürfen wir froh sein, daß unsere Männer endlich ein relativ platzsparendes - man denke vergleichsweise an eine Eisenbahnanlage! - Gerät erfunden haben, das sie von den Kneipen fernhält und auf das sie sich jeden Tag von neuem freuen können, wenn sie nach einem erschöpfenden Arbeitstag ins traute Heim zurückkehren.



## Hilfe

In unserer, ach so fortschrittlichen Gesellschaft gibt es leider immer noch Frauen und Mädchen, die von ihren Freunden und Männern unterdrückt werden. Männer, die offensichtlich Angst davor haben, daß ihre Freundin oder Frau ihnen ebenbürtig oder sogar überlegen sein könnte. Männer, die es fertigbringen, ihre Partnerin zwar zur Arbeit zu schicken, wo sie oftmals mit modernster Computertechnologie konfrontiert wird, ihr zuhause aber jeglichen Zutritt zum häuslichen Computer zu verwehren, mit dem Argument, daß Frauen gerade zur Aufzucht des Nachwuchses, zum Kochen, Waschen, Bügeln und zur Befriedigung der männlichen Gelüste taugen, aber nicht zur Bedienung seines Computers geeignet sind! Dabei gibt es doch viele Spiele und Adventures, die gemeinsam gespielt werden können. Hier lohnt sich doch die Ausgabe für einen zweiten Joy-Stick, um gleichzeitig gegen die Unbilden der vernichtenden Monster antreten zu können. Auch sollte man seine Partnerin gewähren lassen, wenn sie sich ein spezielles Programm zur Haushaltsführung oder Verwaltung der Vorräte, Platten, Disketten oder sonstiges erstellen möchte.



## Auf den Computer gekommen

Auch die renommiertesten Frauenzeitschriften sind schon auf den Computer gekommen. In einer der letzten Ausgaben der Zeitschrift "Cosmopolitan" gesteht eine frauenbewegende österreichische Schriftstellerin, daß diese selbstverständlich mit den modernsten Methoden arbeitet. Dazu sieht man, verdeckt von einem Haufen Papier und einer großen Schreibmaschine, tatsächlich einen Apple 2C stehen!



### Wir Programmieren

Immer mehr Frauen und Mädchen befassen sich mit Computern. Um ihnen zu helfen und sie zu motivieren, schlagen wir vor, einige speziell auf die (werdende) Frau gerichtete Spiele zu creieren. Wir

denken dabei zum Beispiel an ein Alltags-Adventure: Auf dem Bildschirm erscheint der Grundriß einer normalen 3- bis 4-Zimmer Wohnung. Nach dem Erwachen wird zuerst die Kaffeemaschine für Mann und Frau eingeschaltet, danach die Kinder geweckt, die in die Schule müssen. Zum Frühstück gibt es Kakao, d.h. die Milch wird aufgesetzt. Anschließend wird die Waschmaschine gefüllt und das Bügelbrett aufgestellt, um die vorhandene Wäsche schrankfertig zu bügeln. Inzwischen kocht die Milch über, wenn man nicht aufpaßt, das Bügeleisen steht auf dem gerade gebügelten Hemd, ein Kind schreit im Kinderzimmer, das andere braucht noch schnell Material für eine Unterrichtsstunde ... Der Phantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt;

oder:

Zuschneiden und Nähen eines Barbie-Kostüms, während die kleine Schwester oder der kleine Bruder inner wieder Nähadeln versteckt, zugeschnittene Teile eigenständig nachzuarbeiten versucht und die angezogene Puppe immer wieder auszieht. Dazwischen müssen kleinere Aufgaben im Haushalt erledigt werden. Das alles natürlich gegen ein Zeitlimit.

Hier sind alle programmierenden Mädchen und Mädchen gefordert!

.....  
\* Telefon für Fortgeschrittene \*  
\* Teil 5 \*  
\* Die teilnehmereigene \*  
\* Nebenstellenanlage \*  
.....

Achtung: Was hier zum Allerbesten gegeben wird, darf selbstverständlich nur an der postkompatiblen Hausteleanlage Ihres reichen Kaugummionkels aus dem Land der Mickymaus oder so gemacht werden. Und das auch nur dann, wenn selbige keinen Zugang zum bundesdeutschen Postnetz bietet (die Black-Bob-Combo spielt wieder auf).

Wenn Ihr Onkel nicht möchte, daß Sie zum Beispiel ein Zweittelefon oder



einen zusätzlichen Tastenwahlblock anschließen, ohne ihn um Erlaubnis zu fragen, was wiederum ob Ihrer mangelhaften Englischkenntnisse auf ernsthafte Schwierigkeiten stößt (gelle, HPFI!), so sollten Sie einige Pünktchen beachten:

Bei Betriebsstörungen, Beschwerden (da aber erst nach dem dritten Anruf) wird Ihr Onkel seinen zuständigen Meßknecht antreiben, und dieses bedauerenswerte Objekt als verlängerter Arm des personifizierten Neffenärgerers sämtliche Telefone durchmessen. Deshalb empfiehlt es sich, die elektrischen Werte des Anschlusses nicht zu verändern (Ma) oder zumindestens wieder zu korrigieren (aha). Besonders wichtig ist, daß das Telefon seine Kapazität bei aufgelegtem Hörer beibehält. Die Normalkapazität beträgt 1 müff.

Werden nun zwei Telefone parallelgeschaltet (igitt), wird nun nach Adam Riese, Ihrda Ohm und Herren Farad eine Kapazität von zwei müff erreicht, was absolut verdächtig wirkt.

Zur Abhilfe gibt es 4 Möglichkeiten:

1. Aus einem Telefon wird der 1 müff Kondensator entfernt, resp. der Bimmelmann abgehängt. Nachteil: Nur das intakte Telefon klingelt.
2. In beide Telefone wird ein 0,5 müff Kondensator eingebaut.
3. Sie beantragen bei Ihren Onkel 1 2. Klingel, die ebenfalls eine Zusatzka-

pazität von 1 müff auf die Leitung wirft und ersetzen diese durch das zweite Telefon.

4. Sie hängen das zweite Telefon dran und schalten von Zeit zu Zeit noch so ca. 5 - 100 müff dran. Der Meßknecht versteht die Welt nicht mehr und ergibt sich der Trunksucht.

Achten Sie aber darauf, daß nie beide Telefone zugleich abgehoben werden (keine Lauscher in der Leitung, im gehobenen Sprachgebrauch Konferenzschaltung genannt), da sonst der Schleifenwiderstand von 600 Ohm unterschritten wird, was wiederum schlafende Onkels wecken könnte. Bei einer eigenen Untervermittlung ist weiterhin darauf zu achten, daß keinerlei Erdverbindung hergestellt wird.

Wer außerdem sich nicht von seinem Großmuttertelefon aus Bakelit mit Wählscheibe trennen kann - das Ding paßt einfach besser zum Biederweiermonitor auf dem Bierentisch, der kann auch einfach einen Tastenwahlblock in Reihe zum Telefon hängen und ein Spitzendeckchen drüberlegen. Bei TWB 75 gibts sogar Wahlwiederholung. Um Kabelsalat zu vermeiden - nur Pin 1 und 2 sind interessant.

Music: Garfield  
Lyrics: Macintosh

### Telefonieren ohne Münzen -

mit diesem Slogan hat die Bundespost ab 18.12.86 entgeltlich die Chipkarte eingeführt (auf den ersten Blick nicht mal von Hofflieferant Siemens). Geben tuts das Wunderding in zwei Versionen:

1. Die Buchungskarte - alle verbrauchten Einheiten werden am Ende des Monats mit der Telefonrechnung präsentiert, und abgebucht. Zusätzlich DM 5,- Bearbeitungsgebühr (für den wegrationalisierten Geld einsammler - oder?). Ausserdem kostet die Einheit NURNOCHDM 0,23.
2. Die Telefonkarte mit Guthaben - Telefonbenutzer zahlt in voraus 12,- bzw. 50,- DM und erhält dafür 40/200 Einheiten, was den Vorzugspreis von 30 bzw. 25 DPF je Einheit entspricht.

Wie das mit den Buchungskarten klappen soll, ist mir noch schleierhaft. Werden die Buchungsdaten nach jedem Anruf in

eine Zentrale übertragen, so wird für jeden Anruf ein zweiter benötigt (so gesehen kostet die Gesprächseinheit nur 11,5 DPF) oder eine Standleitung!!

Werden die Daten jedoch erst gesammelt bei 'Dienstschluss' übertragen, darf wiedermal kein böser Bube (das ist als geschlechtsneutrale Redewendung zu verstehen) mit dem Gasanzünder spielen.

Ein Speichern auf der Karte fällt von vorneherein aus, da diese ja nach einem Gespräch mit einer Kiwi in Neuseeland "verlorengehen" kann.

Zu unser aller Glück sind die Dinger ja völlig untauglich zum Erstellen von Bewegungsbildern.

Obendrein beglückt uns die Post mit runden Telefonen in Klorollendesign.

Viel Spaß

-----  
wg. Eurocheckkart\*

Der zentrale Kreditausschuss des Kreditgewerbes stellt zu den unsachlichen Äusserungen gegen die Benutzung von Geldautomaten klar:

- 1) Die Geheimzahl (PIN) ist in den Daten des Magnetstreifens nicht enthalten, auch nicht verschlüsselt.
- 2) Aus den Daten des Magnetstreifens kann die Geheimzahl nicht errechnet werden.

(...)

Um aber das Risiko für die Kunden weiter einzuschränken, wird in absehbarer Zeit der Höchstbetrag pro Tag von DM 2.000,- auf DM 1.000,- gesenkt.

(...)

(Ausserdem) ... beachten Sie bitte die bei der Abwicklung die IWD's G\*2-6-4 vom 29.11. u. 18.12.1985. Ausserdem sind Karten ohne Magnetstreifen nicht telefonisch, sondern nur schriftlich (mit Form. Art.-Nr. 1039806), bei O/TZ-ZAVK-ABR, Frau XXXXXXX, zu bestellen.

-----



## Das Hackerspiel }

### Das Hackerspiel

Fuer alle abC-Schuetzen:

{ entspricht geschweifter Klammer auf zu

```
#include "stdio.c"
```

```
/*Erstmal eine vernuenftige Programmier  
sprache definieren */
```

```
#define count(X0) printf("%s",X0);  
#define query scanf("%80s",papa);  
#define begin do{  
#define again }while();  
#define cr putchar('\n',STDIO);
```

```
/*Forth is better than C and faster*/
```

```
char papa[80];
```

```
main()
```

```
{  
begin  
count("Username:")  
query cr  
count("Password:")  
query cr cr  
count("Illegal User...")  
cr cr  
again  
}
```

```
/*keep out */  
/*closed area */
```





Iatzad iss soweit. Mir hamman. Alle Welt hat gezweifelt, ob er überhaupt möglich sei. Kaum einer hat ihn vorher gesehen. Jeder dachte, daß sowas viel zu umständlich sei, oder so aufwendig wäre, daß es sofort entdeckt werden würde. Ausgebrütet auf dem CCC/85 war man ohnehin der Ansicht, daß daraus sowieso nichts werden würde. Doch nun, nach knapp einem Jahr voller Frustration, Vorwürfen der Unfähigkeit, seelischen Grausamkeiten u.a. ist es endlich soweit. Wovon überhaupt die Rede ist? Na, von Computerviren natürlich.

Computerviren wurden ursprünglich auf Multiuser/Multitaskingsystemen entwickelt und konzipiert, wodurch sie zwar rasche Verbreitung fanden, eine breite Masse jedoch immer noch ausgeschlossen blieb. Doch nun hat es auch damit ein Ende, denn die ca. 3 Millionen Besitzer des intelligenten Brotkastens können sich auf ein neues Programm freuen - oder haben sie es bereits, ohne es zu wissen?

Der C-64 Virus unterscheidet sich kaum von einem biologischen Virus, weicht jedoch stark von der in der B.H.P. 3 ab. Das Programm entspricht der DNA (Erbgut-B'n'PEPRUM), die die Informationen zur Vermehrung trägt. Die Hülle ist in diesem Falle der Linkteil, der den Virus mit dem Betriebssystem verbindet. Ein Virus schleust sich durch Öffnungen in den Körper ein, ganz ähnlich der Computervirus. Er wird mit einem Programm in den Rechner eingelesen. Die Vermehrung findet ausschließlich auf Diskette statt, indem sich der Virus in bestehende Programme einpflanzt, in etwa dem Vorgang vergleichbar, bei dem sich ein Virus in die Erbsubstanz einbaut.

Die technischen Daten des C-64 Virus:

- Vollständig im RAM unter dem I/O-Bereich, welcher von 99% aller Programme verschont bleibt, da diese Bereich sehr schwer anzusteuern ist und von hier aus keine I/O-Operationen möglich sind.
- Länge: derzeit 2kB Maschinencode.
- Versionsnummer, die bei jedem Sich-Vermehren erhöht wird (sog. Generationsnummer).

- Zufallsgesteuertes Sich-Erkennengeben des Virus.

- Selbstüberprüfung des Virus auf Manipulation von aussen.

- Resetgeschützt, soweit möglich. Damit auch nach Reset immer noch funktionsfähig.

- In diverse Systemroutinen (Betriebssystem, Basicinterpreter) eingebunden, wodurch der Virus sich selbstständig an neue Gegebenheiten anpassen kann.

- Schreibt sich vor jedes Programm, das mit "RUN gestartet werden kann, egal, ab welcher Startadresse es beginnt.

- Größtmögliche Tarnung, wenn das Virusprogramm tätig ist.

- Kompatibel zu allen bekannten Betriebssystemen des C-64, einschließlich Floppyspeedern. - Umgehen aller Betriebssystem- und DOS-Fehler, dadurch 100%ige Sicherheit vor Datenfehlern.

- 99% aller C-64-Programme infizierbar.

Wer nun auf den Geschmack gekommen ist, kann sich das komplett dokumentierte Quellisting für DM 10,- bei der B.H.P., z.Hd. PAPA bestellen. Und legt gefälligst einen frankierten und adressierten Rückumschlag bei!

Für alle diejenigen, die nun meinen, sie gingen leer aus, eine beruhigende Nachricht: Derzeit sind Viren für MBI/PC und Atari ST in Vorbereitung und je nach Arbeitsunwilligkeit und Weißbierpegel der zuständigen Redaktoren in 1 - unendlich Monaten fertig.

(c) 1986 Papa & Garfield

# Der grösste Bruder

Aus : I'M, Information Market,  
Ausgabe 46, Dec.1986 - Feb.1987  
Hrsg.: Commission of the European  
Communities.

Vertrauliche geschäftliche  
Informationen über europäische  
Industriefirmen, erlangt durch  
Überwachungszentren der US-  
amerikanischen Streitkräfte in Europa,  
werden an konkurrierende Firmen in den  
USA übermittelt. Dies geht aus einem  
kürzlich veröffentlichten Buch zu diesem  
Thema hervor. Der Verfasser, ein  
früherer Mitarbeiter der US-Luftwaffe,  
beschreibt darin wie die  
Telekommunikation in mehreren Staaten  
der Europäischen Gemeinschaft überwacht  
wird und wie den US-Firmen fertig  
aufbereitete Informationen zugänglich  
gemacht werden.

Dieser Teil der Überwachung überwiegt  
desnach bei weitem das Abhören des  
sowjetischen Militärfunkverkehrs,  
beschreibt Duncan Campbell in seinem  
Buch 'The unsinkable aircraft carrier'.  
Tom Litterick, Abgeordneter des  
britischen Parlamentes beschuldigte  
daraufhin die Vereinigten Staaten der  
'Wirtschaftsspionage'.

'Die wichtigste Station für die  
gegenseitige Sicherheit in der Welt', so  
ein früherer Direktor der US National  
Security Agency, liegt in Menwith Hill  
in der Grafschaft Yorkshire,  
Grossbritannien.

Einige 10.000 Telefonleitungen laufen  
dort zu der nahegelegenen Relaisstation  
der britischen Telefongesellschaft  
British Telecon. Menwith Hill wird  
ausserdem durch einen Hohlleiter  
versorgt, der bereits vor seiner  
Modernisierung vor zwei Jahren eine  
Kapazität von 32.000 Telefongesprächen  
gleichzeitig hatte.

Grossbritannien ist einer der  
Hauptzugänge für Datenleitungen von Ost-  
und Westeuropa nach Afrika sowie Nord-  
und Südamerika. Die 'Spezialität' der  
Station in Menwith ist das Anzapfen der  
fest gemieteten Standleitungen der  
europäischen Postverwaltungen.

Nahezu der gesamte internationale  
Datenverkehr, Nachrichten, Telegramme  
und Telefongespräche von Firmen,  
staatlichen Institutionen, der über  
Grossbritannien läuft, wird überwacht  
und ausgewertet. Die Mehrzahl der  
ausgewerteten Informationen werden an  
das Hauptquartier der NSA in Fort Meade,  
USA, weitergeleitet.

Europas schwache Position in diesem  
Spiel wird noch zusätzlich verdeutlicht  
durch den Kommentar eines Amerikaners zu  
diesem Thema: 'Nicht einmal wenn sie  
wollten, könnten die Verbündeten davor  
sicher sein. Sie arbeiten alle mit  
Geräten, die sie von uns bezogen haben.'

IMPRESSUM: Die Bayrische Hackerpost,  
Das Informationsblatt für den  
Lebensbejahenden DFÜ-Benutzer  
(c)12/1986 by B.H.P.

Herausgeber: B.H.P. by B.H.P. c/o Basis,  
Adalbertstr. 41b, 8 München 40

Druck: Eigendruck im Selbstverlag bei  
Nacht, Nebel & Weißbier im Selbstverlag.  
V.i.S.d.P. für die Originale: T. Vogler  
Schleißheimer Str. 63d, 8000 München 40.

Redaktion: Macintosh (Chefredaktor),  
Captein Byte (DvD), Papa Hacker (Cola),  
H.-P. Franke (support), Peter Haenelt  
(Blödel)Textsystem (c)OS, Garfield  
(Crash, Bumm, Peng, Zack, Knall),  
A.Grießmann (Flippys & Floppys),  
Christine (Gruppe).

Wiedergabe und Verfielfältigung zu  
nichtkommerziellen Zwecken ist allen  
geneigten Lesern gestattet, allen  
ungeneigten (TEXTOR, LKA/BKA/BRD/MAD/VS,  
Schwarzkopierer bei diversen Groß- und  
Kleinfirmen z.B.) ausdrücklich verboten.

Alle hier veröffentlichten Informationen  
dienen einzig und allein Lehrzwecken,  
eine etwaige Verantwortung für Folgen  
gleich welcher Art wird ausdrücklich  
abgelehnt. Außerdem raten wir  
ausdrücklich dazu, immer und überall  
alle geltenden Vorschriften zu beachten  
ohne dabei die nicht geltenden aus dem  
Auge zu verlieren. JAwoIIJA und  
jetzerstrecht!!!

-----

# THE SOURCE

## Die Geheimnisse des Telefons

In Hackerkreisen wird häufig die Frage diskutiert, was passiert, wenn man mehr als 10 Tacks wählt. Auch in der B.H.P. ist zu diesem Thema schon mal etwas erschienen. Die meisten bisherigen Infos zu diesem Thema waren aber leider falsch. 11 Tacks bewirken keine freie Leitung beim Ferngespräch, sondern eher das Gegenteil, und auch was der CCC behauptete, 13 Tacks und mehr würden eine Bedeutung haben, ist falsch.

Unsere Behauptung läßt sich einfach am Aufbau eines Wählautomaten begründen:

Ein Wählautomat besteht im wesentlichen aus 112 Kontakten, die auf einen Kreis angeordnet sind. Einen Kontakt können wir direkt wieder abziehen, das ist die Anfangs- und Endstellung. Es bleiben also noch 111 Kontakte übrig. Einen weiteren Kontakt (oder auch Ausgang genannt) ziehen wir für den 'Prüfschritt' ab (auf diesen wichtigen Schritt werden wir später noch genauer eingehen). Es bleiben also noch 110 Kontakte (Ausgänge) übrig. Diese 110 Ausgänge teilen wir folgendermassen auf:

$9 \times 10 + 1 \times 20 = 110$  (oder?) d.h. für die Ziffern 1 bis 9 stehen jeweils 10 Ausgänge zur Verfügung und für die Null (bei der Post sind das übrigens 10 Impulse) stehen 20 Ausgänge zur Verfügung. Die 20 Ausgänge für die Null wurden geschaffen weil in der Richtung 'Null' (sprich Ferngespräche) mehr Verbindungen stattfinden. (damit kann ja auch mehr Geld gemacht werden)

Beispiel: Wählst Du z.B. eine 3, dann stehen Dir 10 Ausgänge (hinter jedem Ausgang befindet sich eine Leitung) zur Verfügung. Es wird nun automatisch eine freie Leitung (Ausgang) gesucht. Wird keine freie Leitung gefunden, so bekommst Du besetzt. (ca. 5%). Wählst Du nun aber eine 'Null', wird aus 20 Leitungen eine freie gesucht.

Wenn Du nun 'elf' Tacks (Impulse) wählst, so landest Du zehn Ausgänge hinter der null, also in der Mitte (weil wir bei der null ja 20 Ausgänge haben). Es werden also nur noch 10 Leitungen auf eine freie abgesehen und die Wahrscheinlichkeit eine Freie zu

finden ist geringer!

Wählst Du nun aber 12 Tacks, so landest Du hinter der Null beim 111. Kontakt ( $9 \times 10 + 1 \times 20 + 1$ ) auf dem 'PRÜFSCHRITT'.

Auf dem Prüfschritt ist ein sogenannter PZ15 (Pegel-Zähl-Impuls-Sender) zu erreichen. Dieser sendet nun einen 800Hz Ton. (Diesen könnte man irrtümlicherweise für einen Carrier halten). Wählt man nun eine 1 bis 11 nach, so wird der "Carrier" lauter. Wählt man nun aber eine 'zwoelf', so verstummt der Ton und es werden 10 Zählimpulse gesendet (2.30 DM minus 15).

Noch mehr Tacks haben nun gar keinen Sinn mehr, denn bei 13 Tacks ist man wieder auf der '1'. Wenn man also endlos 'Tacks' erzeugt, so dreht sich der Wählautomat immer schön im Kreis. Nach 5 Minuten geht dann eine rote Lampe an, und dann bekommt man saftig Ärger...

Übrigens gibt es noch weitere solcher 'Geheimnummern'. Versuch doch mal: 013... damit prüft die Post z.B. die Zeittakte bei Ferngesprächen (U.S.A.) u.s.w... Also in Zukunft etwas mehr Vorsicht walten...

Der BeTeXer (by Og.)

## B wie Banken oder Bestellen

Nun kommt die Fortsetzung zum Btx-Start, deshalb auch B. Weil A ja für Anfang steht. Oder - wer A sagt, muß auch Alfa-beth (weibl. Vorname) sagen.

Als Anwender oder im postdeutschen Btx-Teilnehmer kann man sich Angebote ansehen, Prospekte, Waren und sogar Hard- und Software direkt bestellen. Allerdings ist das nur sinnvoll, wenn man stolzer Besitzer einer sogenannten Alphastatur ist. Dazu kann man jedoch seinen Computer mißbrauchen. Wer keinen Bock hat, sich ein Programm zu stricken, kann sich bei PHS einloggen und dort ein Steckmodul und die Treibersoftware bestellen.



So und nun geht's los mit dem Frust. Ich hatte ja, wie berichtet, meine Geheimnummer zum Bankenkonto bekommen. Also Seite \*60000€ angewählt. Durch mehrmaliges Drücken der "1" tastete ich mich zu der Abfrage der Konto- und Geheimnummer vor. Dann habe ich den Überweisungsauftrag mühsam eingetastet. Es kam dann die Meldung: Absenden 19=Ja oder 2=Nein, also die "19" gedrückt. Die nächste Seite kam, auf der nochmals abgefragt wird, ob auch alles richtig eingegeben wurde. Wieder der gleiche Zirkus mit der "19" oder "2". Als nächstes kam nach der 19 ein grüner Kopf mit der Sprechblase "Vielen Dank für Ihren Auftrag".

Wunderbar - hat ja geklappt? Denkste!!! Nach der erneuten "19" kommt doch da eine graue Seite mit dem Text: Ihr Auftrag konnte nicht gebucht werden. Sie haben den Höchstbetrag überschritten. Ich hatte das Tageslimit von 1000.-DM überzogen. Ich machte meinen Frust sofort Luft und schickte eine Mitteilung mit dem Verbesserungsvorschlag, die Kunden über das Limit auf der Überweisungsseite (max. 1000.-DM/Tag) zu informieren. Die Antwort fand ich nach 2 Tagen in meiner Mitteilungsseite. Man bedankte sich für meine konstruktive Mitarbeit. Aber statt der Info für alle Kunden wurde nur mein Limit auf den doppelten Betrag erhöht. Der größte Hammer kam aber erst noch. Als ich zwischen Weihnachten und Neujahr etwas überweisen wollte und den besagten Betrag überzog, wurde ich belehrt, daß mit täglich nicht kalendertäglich sondern bankarbeitstäglich gemeint ist und dann noch wegen des Jahresabschlusses der Bankrechner erst nach ca. 14 Tagen, also am 6.1.86 wieder für Überweisungen zur Verfügung stand.

Nun, für mich als Privatmann mag das ja noch erträglich sein, aber für Geschäftsleute ist das unhaltbar, denn was sollen sie dann mit BTX ??? Im Februar bekam ich dann einen dicken Umschlag von meiner Bank, mit den neuen Bedingungen und Anträgen für die Einführung von PIN und TAN. Ich füllte alles umgehend aus und wollte mich nach den angegebenen 8 Tagen unter diesen Bedingungen einloggen. Oh, wandert Euch nicht, es gelang mir erst nach 4 Monaten, mit dieser PIN und TAN in den Bankrechner zu gelangen. (Nach der Umstellung des Systems durch die Post)

Was ist PIN? Falsch, kein Nagel, keine Pinwand, sondern Persönliche Identifikationsnummer. Sie besteht aus 5 Ziffern (wurde im Geheimanschlag überreicht), die man beim ersten Einloggen durch eine selbst erdachte ändern muß.

Was ist TAN? Nein, kein Tannenbaum oder Tante Klara, sondern ganz simpel Transaktions Nummer. Man braucht für jede Buchung eine neue TAN.

Die Sache mit den PIN's und TAN's wurde eingeführt, um BTX vor angeblich unbefugten Ein- oder Zugriffen zu sichern. Ich frage mich allerdings, ob es hiermit gelungen ist. Sicherlich, ein unbefugter Zugriff wird verhindert. Aber nur, wenn niemand meinen Zettel mit den TAN's in die Hand bekommt. Das heißt ich muß diesen Zettel, der für mich ja wie eine Scheckkarte ist, vor unbefugtem Zugriff schützen. Es soll ja irgendwie möglich sein, sich ins Telefonnetz einzuschalten, um die Nummern abzuhören. Dann nutzt auch dies alles nichts; vor solchen kriminellen Handlungen gibt es keinen Schutz. Genausowenig, wie man sich vor dem Diebstahl seiner Briefftasche mit Scheckheft schützen kann.

Also bleibe ich BTX-Teilnehmer bis Dem-NEXT. Euer BeTeXer.

## Herr Hirnbeiß



Zeichnung: Fr. Biele  
 „J dat ja so gem ohne Bargeld  
 telefonieren - wenn 's mi  
 laade...“

Zu früh gefreut!

## Zu früh gefreut

Wacker hält die Bundespost dem Druck der Nachbarvölker der Europäischen Gemeinschaft stand und ficht so manche Klinge auf ihren Rückzug vom absolutistischen Monopol. Nachdem sie sich 1985 einen drohenden Verfahren wg. Mißachtung des EG-Marktrechts mit der Ankündigung entzog, Anfang 1987 werde sie ohnehin ihr Monopol außerhalb der Steckdose freiwillig erheblich einschränken, hat man sich im Buponi wohl neue Strategien einfallen lassen.

Man demonstriert den guten Willen und beschenkt rechtzeitig zu Weihnachten den deutschen Telekommunikator mit einer generösen Geste: Noch vor dem angekündigten Termin läßt die Post nun eine neue Verordnung gelten, nach der private Datenendeeinrichtungen mit maximal 1200 vd. auf dem deutschen Markt ohne Beschränkungen verkauft und betrieben werden können, vorausgesetzt, sie entsprechen dem Anforderungskatalog der Zentralen Zulassungsstelle für private Datenendeeinrichtungen in Darmstadt.

Die Post wäre nicht die Post, wenn die Sache keinen Haken hätte. Der Haken ist der, daß die Zentrale Zulassungsstelle für private Datenendeeinrichtungen in Darmstadt offiziell noch gar nix weiß. Folglich gibt es den Anforderungskatalog nicht, nach dem Zulassungen pauschal erteilt werden könnten, was zwangsläufig nach sich zieht, daß wie bisher

langwierige Einzelverfahren zur Zulassung unter den alten Postbestimmungen zur Genehmigung herangezogen werden, - bis der Anforderungskatalog vorliegt, - was vorerst nicht zu erwarten steht, da die der Zentralen Zulassungsstelle für private Datenendeeinrichtungen in Darmstadt zugeteilten Planstellen rundum ausgelastet sind mit der langwierigen Bearbeitung von Einzelzulassungsverfahren.

Wenn das ein Fußballspiel wäre, müßte der Unparteiische jetzt die gelbe Karte ziehen wegen willentlicher Spielverzögerung. Während sich die Post lächelnd als tappsig Koloß präsentiert, etwas unterbelichtet und tolpatschig, aber doch grundsätzlich willig, taucht so manche Maus auf dem Spielfeld unter den Druck eines Elefantenplattfußes auf unter Null, wo sie fortan von unten weiterspielen darf.

Nicht geklärt ist bislang, was geschehen würde, wenn die Post ab 1. Dezibelmer mit einer Flut von Anträgen auf Erteilung einer vorläufigen Betriebsgenehmigung bis zum Inkrafttreten des Anforderungskatalogs überschüttet würde, eine Gelegenheit, die sich ausländische Hersteller von 1200 vd. Modems kaum nehmen lassen dürften. Das Ziel der Post, treudeutschen Herstellern einen Vorsprung zu verschaffen, könnte allzuleicht zum Boomerang geraten.

## --- Der B.H.P. Fortsetzungsroman ---

### Der Besuch

#### 6.Folge



Bonifatius Hubertus Perchl sitzt nervös vor seinem Monitor. Gebannt folgt er den im 300 Baud Rhythmus auftauchenden Zeichen. Gleich ist er am Ziel seiner Recherche, wegen der er sich mühevoll durch etliche Netze gequält hatte! Doch da! Ein gewaltiger Blitz erhellt fahl die gespenstische Szenerie. Im gleichen Augenblick blitzt auch B.H.P.s Monitor ein letztes Mal in noch nie dagewesener Leuchtstärke auf - gerade jetzt, da doch die für Bonifatius so wichtige Information auf dem Bildschirm gestanden wäre, macht die Urgewalt der Natur seinen Plänen einen gewaltigen Strich

durch die Rechnung. "Sackramentsaxndiekrzufifixnoamoi! (\*1)" entfährt es dem vom Schicksal Gebeutelten. Und schon zerreißt ein ohrenbetäubender Donnerhall die Luft. Der Schein des Monitors verglimmt, gleichzeitig damit läuft auch der Ventilator des Netzteils aus. Der Blitz hat die Stromleitung erwischt. "Bluadvondabludignkatzboisdmadanedgangs! (\*2)" Fluchend kramt B.H.P. im Dunkeln nach Streichhölzern. Der immer stärker werdende Wind schlägt die Fensterläden hin und her. B.H.P. eilt zur Tür, um nach draussen zu gehen und

die Läden zu sichern. Kaum hat er die Klinke nach unten gedrückt, als eine gewaltige Sturmbö die Tür aufdrückt und Stapel kopierter Manuals, Zettel mit NUAs und die Werkausgabe der B.H.P.#1-10, die sich auf seinem Schreibtisch türnten, auf den Boden fegt. Muß denn heute alles schief gehen! Dabei hatte er ja gerade erst vor zwei Stunden eine neue NUI bekommen und eilig auf einen alten Umschlag gekritzelt, der jetzt wahrscheinlich zwischen Microsoft Project und Mirror, NUA Guide und Diskettenhüllen begraben liegt. Gegen den Wind ankämpfend bemüht sich Bonifatius, die Fensterläden zu schließen und übersieht dabei völlig die drei verummten Gestalten, die sich auf den Weg zu seiner Hütte befinden.

Von dicken Regentropfen getrieben eilt Bonifatius wieder in seine Hütte. Mit zittrigen Fingern zündet B.H.P. eine Kerze an und betrachtet im flackernden Licht das Bild des Schreckens, in das die grausame Natur seine idyllische Enklave binnen Bruchteilen von Sekunden verwandelt hat.



Sinnierend fällt sein Blick auf den Monitor, der im Augenblick seines Todes die so lange gesuchte Information angezeigt hatte - gerade zu kurz, daß der geplagte DFÜler sie hätte erkennen können. Zu schade! Doch vielleicht, überlegt B.H.P., hat sich durch das letzte überaus helle Aufleuchten des Monitors die Schrift in die Leuchtschicht eingebrannt, so daß..

Gerade will B.H.P. mit der Kerze in der Hand den Bildschirm näher inspizieren, als jemand gegen die Tür pocht. "Ha? (\*3)" ruft Bonifatius erbost. "Ich bins, die Gertraud" antwortet eine Frauenstimme von draußen.

Was will denn die Schwester vom alten Bayernstein bei mir? Kann sie etwa die alte Geschichte immer noch nicht auf sich beruhen lassen? denkt Bonifatius. Er geht zur Tür und öffnet sie. Gertraud und ihre zwei Kinder drängen in die enge Hütte. "Jessasariundjosef, latzd hods de zwoa Krampn aa no dabei (\*4)", denkt Bonifatius bei sich.

"Onkel Boni, kenna na anoi des meie Schpai ausprobiern? (\*5)" meint der Junge, der eine Diskette in der Hand hält. Er ist mit etwa acht Jahren das ältere der beiden Geschwister. "Do geht latzd goar nix, de Kistn hods zrissn, do hods an Blitz neighaut. (\*6)" knurrt Bonifatius. "Und latbs ma bloß des Zeigl liegn!" entfährt es ihm, als er sieht, wie das Mädchen sich bereits an den wild durcheinanderliegenden Blättern zu schaffen macht. "Und überhaupt, I hob mit der ganzn Sach nix zum tuan, i woab nix und i hob aa nix gsehn. Und latzad schleichts eich mea, i hob gnua zum tua! (\*7)". B.H.P. will gerade auf Gertraud zugehen, um sie etwas unsanft zur Tür zu bringen, als sie ihm mit ihren braunen Augen ansieht. "Ich hab auch was für Dich. Nur für dich." Sie rafft ihre Röcke und legt den Kopf auf die Seite. Bonifatius Augen werden immer größer ob des Anblicks.

Wie wirts weitergehen?

Was steht auf dem Monitor?

Weiß B.H.P. wirklich nichts?

Menn ja, wovon?

Was für ein Spiel hat der Kleine?

Erreicht Gertraud ihr Ziel, das sie so eifrig verfolgt?

Oder läßt am Ende Bonifatius Hubertus die Kerze fallen und die Hütte wird ein Raub der Flammen?

Mehr drüber in der nächsten Folge, so es eine gäbe, in der nächsten B.H.P., so eine erschiene.

(\*1) bayr. Ausdruck der Empörung

(\*2) siehe (\*1)

(\*3) bayr. für "Wer da"

(\*4) bayr. für "Jesus Maria und Josef, nun hat sie auch noch ihre lieben Kindlein mitgebracht"

(\*5) bayr. für "Onkel Bonifatius, dürfen wir einmal das neue Spiel ausprobieren." (\*6) bayr. für "Tut mir außerordentlich leid, aber der Rechner ist im Augenblick wg. Blitzschlag vorübergehend außer Betrieb"

(\*7) bayr. für "Und außerdem habe ich mit der ganzen Sache nichts zu tun. Ich weiß nichts und habe auch nichts gesehen. Und nun läßt mich bitte wieder alleine, ich habe noch zu tun"

# BRIEFE

hallo b.h.p., hier pengo...

schade, dass ever (papa's) plumper angriff in der letzten bhp so maessig ausgefallen ist, ich fand es etwas laecherlich. un so trauriger ist es, dass papa an anderer stelle seine geistige beschraenktheit zur schau stellen durfte. in dieser hackerstory, part II, wurde FALSCH informiert. das ist nicht zu rechtfertigen. mit solchen fehlinformationen werden die kids immer geiler drauf, an einer vax alle privilegien zu haben. und wenn sie nicht leugnen, mit ihren privilegien richtig umzugehen, machen sie nur kaputt, und sich unbeliebt.

hier technische information zur behebung der von euch gemachten fehler:

es ist NICHT moeglich, auf der vax eine liste der passwoerter aller bewnutzer zu erhalten. die passwoerter werden mit einem unknackbaren fall? ueralgorithmus verschluesselt. aus jeden passwort entsteht ein binarwort mit 64 bit laenge. dieser algorithmus ist mathematisch bewiesen sicher. der befehl, SH \*/ID, den papa benutzt haben will, dient dazu, alle IDENTIFIER auszugeben, die das betriebssystem kennt. diese identifier werden zur systemsicherung benutzt. ich hoffe, das klaert die unsicherheit etwas. ich moechte an dieser stelle noch einmal gesondert darauf hinweisen, dass das betriebssystem VAX/VMS von der national security agency in den usa geprueft wird, und die neuen versionen so ziemlich den hoechstmoeeglichen sicherheitsstandard darstellen, den man im moment erhalten kann. es ist ohne erfahrung NICHT moeglich, das betriebssystem zu ueberlisten. wer ohne erfahrung versucht, mit allen privilegien in vaxen zu spielen, wird entdeckt, wenn der systemmanager nicht total auf den kopf gefallen ist. und digital equipment bietet gezielt schulungskurse in sachen system security an. ich kann daher nur waermstens empfehlen, dass sich unerfahrene hacker an solche mit erfahrung wenden, wenn sie meinen, der situation nicht mehr gewachsen zu sein. so viel selbsteinschuetzung sollte man schon haben.

ansonsten wuensche ich happy hacking Pengo

p.s.: an die red: ich hoffe, diesen geistigen erguss in der naechsten bhp abgedruckt zu sehen, wenn ihr das nicht fuer noetig haltet, dann bitte ich, von der weitoren zuesendung der bhp abzusehen. ich habe keine lust, mich alle zwei monate darueber zu aergern, dass ihr nur muell fabriziert. nochmal viele gruesse Pengo

Ann. d. Red.: Durch uebernuebigen Weisbierconsum seitens des zustaeundigen B.H.P.-Redaktors (nicht Papa) konnte derselbige Userdaten und Passwoerter nicht mehr klar unterscheiden. Wir bedauern diesen Irrtum und danken Pengo, der das als erster benerkt und electroschriftlich gemeldet hat.

Ansonsten bleiben wir bei unserer Darstellung.

## Groesse Sportveranstaltung!

Muenchen, eig.-Bier

Ein nicht aelter zu erwaehndes Verlagshaus auf dem Computersektor, eine Schweizer Software-Koede und eine amerikanische Hardware-Bastelstube wollen die Bierzulaende bis date groesse Sportveranstaltung in den Disziplinen Cracken und Spionieren starten. Rechtzeitig zu Wehrachten wird bewalteter Verlag 20.000 Schlaepies an Interessierte verschicken mit einem Erklarungstext ueber das zur Verschluesselungsprogramm, sowie einen entsprechend verschluesselten Text. Die Gilde hat bis zur Gebit Zeit, den

Klartext einzusenden. Dem Gewinner waeret eine extra ausgesuchte, garantiert abgepraebelte 3005 Note im stilleschten Rahmen sowie ein - und da kommt die amerikanische Hardware-Bastelstube ins Spiel - 80300er-Rechner erster Sahne. Wir halten das natuerlich fuer eine unfaire und unverschaehte Herausforderung mit dem Ziel, die kriminelle Energie Minderjaeugiger fuer konverzuelle Werbung mitzubrauchen zu wollen sowie selbige Minderjaeugige in Versuchung zu fuehren und sie mit dem einzigen zu bestechen, bei dem sie ploetzlich bestechlich werden - Gelle Rechner! Wir finden das ausgesprochen gemein gegenueber hilflosen und wehrlosen... (Reu... Zuehnelnirsch... Leuch...)

In letzter Zeit haben einige Hakkids Englischnachhilfe mit dem Holzhammer bekommen: Wenn man eine NUI mitgeteilt bekommt, die DRIPPOFF und soweit heißt und nicht weiß was das bedeutet, ist das noch nicht weiter schlimm. Wenn man dann aber in Unkenntnis der Sachlage die liebe NUI auch noch auf Zähler komm raus strapaziert, darf man sich nicht wundern, daß man da eine NUI ergattert hat, die von einer größeren Computerfirma unters hackende Volk gestreut und von vornherein mit Tracern versehen wurde.



Die Bayrische Hackerpost erschien in unregelmäßigen Abständen, solange die Welt nicht unterging oder ihren Herausgebern nichts Besseres einfiel.

Wer da auch dran teilhaben wollte, mußte sich entweder einen Doofen suchen und dort kopieren oder in Gottes Namen einen - allerdings kleinen - Braunen (für die Antis: DM 50,-) resp. für Schüler, Studenten, Rentner, Arbeitslose, ZÖLER, Kleinkinder und anderes -getier einen - nun allerdings großen - Grünen (hochdeutsch DM 20,-) für 10 fortlaufende Nummern schicken.

Da nun nix mehr nachkommt - mit dieser Nummer geben wir unserer nekrophilen Neigung endgültig freien Lauf - gilt das o.g. sinngemäß für Archivare, Faktoten und sonstige Hinterherhumpfer, die es bisher versäumt haben, dem Fortschritt wenigstens einigermaßen nachzutrotzeln, für die nun fällige B.H.P.G.A. (Gesamtausgabe).

Sollte sich also irgendeine "B.H.P." in Zukunft breitmachen, so kann es sich bestenfalls um eine Parodie, minderndfalls um schlechte Versuche, uns nachzuäffen, handeln. Dies sei allen Plagiatoren und Kopisten ins Gebetbuch gekritzelt.

Adresse für Leichenschmäuse, Champagnersendungen, Kondolenzbriefe, Beileidsbekundungen, Trauerkarten und ähnlichen Käse ist & bleibt bis ans Lebensende

\*\*\*\* B.H.P. c/o Basis, Adalbertstr. 41b, D-8000 München 40 \*\*\*\*

Ein Kondolenzbuch liegt nicht auf

- \$10 -

-----  
Western Digital hat einen Chip namens WD2511 entwickelt, der das X.25 Protokoll bis Level 2, also die gesamte Übertragungs, selbstständig abwickelt. Der zugehörige müpe muß nunnoch auf logischer Ebene entscheiden, welche Daten ihm schmecken. Wann kommt der erste PAD als Steckmodul für den C64?  
-----

Auch nach dem Verbot aller 'Export'-Telefone (Absatzausfall beim Handel ca. 3-400.000 Stück) wird sich das Angebot an Aperaten bei der Post nicht verbessern. Als Hauptgrund für diese Untätigkeit wird der Zwang zur Althergebrachten Hörerform genannt (Postsprecher Wolfgang Gerling). Komisch nur wie sich besagter Hörer bei Modellen wie Dallas, Bavaria oder gar Nizza darstellt.  
-----

<--- SERIAL NUMBER

